

Mandy Großgarten – Deutsche Weinkönigin 2010/11 aus Dernau

Christine Schulze

Vom Lieblingsplatz hoch in den Dernauer Weinbergen blickt sie über ihren Heimatort, zeigt auf das Elternhaus oben am Hang auf der linken Ahrseite. Man sieht es direkt über der Kirchturmspitze, genau dort, wo die Weinbergs-lagen Hardtberg und Schieferlay zusammen-treffen. Das also ist die Umgebung, in der die 62. Deutsche Weinkönigin aufgewachsen ist: Mandy Großgarten.

Dort wohnt sie auch, nachdem sie Master-Studienplatz und Studentenbude in Aachen zugunsten der Aufgaben als oberste Reprä-sentantin des Deutschen Weins kurzfristig abgesagt hat. Beides zusammen wäre nicht zu schaffen, ist sich die 23-Jährige sicher, die kurz

vor ihrer Wahl zur Deutschen Weinmajestät ein Bachelor-Studium in Chemie und Materi-alwissenschaften an der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg mit Bravour abgeschlossen hatte.

Um die köstlichen Erzeugnisse von deutschen Rebhängen in aller Welt zu präsentieren und zu repräsentieren hat Mandy ein Jahr Auszeit vom Studieren genommen. Nach China, Japan, Dubai, Venezuela führte sie der Weg, sie reiste nach Frankreich, New York, Amsterdam. Dort und bei ihren Antrittsbesuchen in den deut-schen Weinanbaugebieten war die junge Frau mit den langen, dunklen Haaren und ebenso dunklen Augen strahlender Mittelpunkt bei Messen, Weinpräsentationen, Events, Semi-

naren, Diskussionsrunden, hat mit Thomas Gottschalk bei Haribo Gummibärchen probiert und bei Weinproben in vielen Ländern moderiert. „Ich habe andere Kulturen, andere Religionen kennengelernt und Erfahrungen gemacht, die ich als Studentin nicht hätte machen können“, sagt sie.

Diese neuen Erfahrungen haben Mandys Leben geändert, haben Zweifel aufkommen lassen, „ob ein Labor-Beruf wie in der Chemie das Richtige für mich ist“. Kontakt mit vielen Menschen, Kommunikation, Marketing sind ihr wichtig geworden - und freilich spielt jetzt auch der Wein eine noch größere Rolle als vor zwei Jahren, als sie Ahrweinkönigin war. So sucht Mandy Großgarten mittlerweile Möglichkeiten, alles miteinander zu verknüpfen: Chemie, Wein, Kommunikation.

Sie ist stolz auf die Ahr. Bei Antrittsbesuchen in den deutschen Weinanbaugebieten hat sie die Hochachtung erfahren, mit der die anderen auf das kleine Rotweingebiet im Norden blicken. „Deutschlandweit werden wir beneidet wegen unseres florierenden Tourismus, der Nähe zu den Gästen und der guten Möglichkeiten des Weinverkaufs ab Hof, wegen unserer fabelhaften Winzer und leistungsstarken Genossenschaften. Trotz der hohen Preise können wir unsere Weine verkaufen, das bringt enorme Wertschätzung“, stellt sie fest. „Dass die Deutsche Weinkönigin von der Ahr kommt, wird neidlos anerkannt.“

Die Ahr hat lange gewartet. Mit Marietta Heinzen aus Ahrweiler (1962/63), Ingrid Kurth aus Bachem (1973/74), Ursula Maur aus Mayschoß (1984/85) hatte das Anbaugebiet nach der Währungsreform etwa im Zehn-Jahres-Rhythmus Deutsche Weinköniginnen gestellt. Dann die Unterbrechung von 26 Jahren - und jetzt Mandy Großgarten, Tochter aus einer Nebenerwerbsswinzer-Familie. Winzer, Kellermeister, Fachleute hatten sie in Windeseile fit gemacht für die Fachbefragung im Vorfeld der Majestätenwahl Anfang Oktober 2010 in Neustadt an der Weinstraße. Schließlich überzeugten ihr Wissen, ihre Herzlichkeit und Spontaneität die Juroren. „Ich habe großes Glück, dass mir das Lernen leicht fällt“, ist sie sich bewusst. Um eine überzeugende Antwort ist sie nie verlegen.



Die Deutsche Weinkönigin Mandy Großgarten

„Troseblick“ heißt der Lieblingsplatz im Steilhang rechts der Ahr, nicht weit vom Dernauer Ortseingang entfernt. Er liegt direkt über einem großen Wingert der Familie. „Mandy: Ahrweinkönigin 2009/2010“ steht in einen Basaltstein gehauen. Und jüngst hat Großmutter Leni Großgarten zusätzlich einen 30 Kilo schweren Schieferbrocken für den „Troseblick“ gestiftet. Mandy Großgarten Deutsche Weinkönigin 2010/11 heißt die für alle Zeiten eingemeißelte Aufschrift.

Von den Rosen und Weinstöcken dort oben hat sie einige selbst gepflanzt. „Trose“ ist ein alter Name ihrer Familie, erläutert Mandy. Die Tischplatte ist aus einem ehemaligen Familiengrabstein gemacht, die Bank dahinter Erinnerung an Patentante Sabine, und das Lämpchen in einer Nische der Weinbergsmauer erinnert an Opa Hermann.

Mandy Großgarten fühlt sich geborgen in Dernau und inmitten ihrer Familie, die ihr Hilfe und Stärke für die verantwortungsvolle Aufgabe gibt. „Das Amt hat mich nicht weg

von Dernau gezogen, sondern mir gezeigt, wie schön es hier ist und wie wohl ich mich hier fühle“, freut sie sich. Zwar kam ihr direkt nach der Wahl die bange Frage: „Kann ich die großen Fußstapfen meiner Vorgängerinnen ausfüllen?“ Jetzt weiß sie: „Die Sorge war unbegründet, jede Königin hat ihren eigenen Stil.“ Ihr sagten die Menschen, sie sei eine „Königin zum Anfassen“, berichtet Mandy und denkt: „Ich habe wohl das Herzliche von der Ahr.“ Nicht nur das: Mit Sachkompetenz, Anmut

und Fröhlichkeit schafft sie eine gelockerte Atmosphäre und findet große Anerkennung, wo immer sie auftritt.

Wer jetzt denkt, die 62. Deutsche Weinkönigin, Mandy Großgarten, sei „Idylle pur“, geht dennoch gründlich fehl. Mandy liebt Gegensätze, was sich beispielsweise beim Theaterspielen zeigt, wo sie am liebsten in die Haut von Zicken und Besserwissern schlüpft. Und auch bei der Lektüre geht’s weg von der Harmonie hin zu Thrillern und Ahr-Krimis.